

Petra Freudenberger-Lötz

»Ich kann mich auf ihn verlassen,
dass er mich beschützt«

Unsere erste Tauferinnerungsfeier

Jedes Jahr kurz nach Weihnachten erhält Franziska einen liebevoll gestalteten Brief und ein kleines Büchlein aus der Kirchengemeinde, in der sie getauft wurde. Sie wird so an ihren Tauftag erinnert. Und jedes Jahr fragt ihr älterer Bruder Jonathan, wann denn sein Tauftag sei und warum er keinen solchen Brief erhalte. Die Antwort liegt auf der Hand: Unsere Kinder wurden, bedingt durch Umzüge, in verschiedenen Gemeinden getauft. Und nur in einer dieser Gemeinden ist es üblich, an den Tauftag durch einen Brief zu erinnern. Doch diese Antwort wurde im Laufe der Zeit immer unbefriedigender ...

In diesem Jahr fassten wir den Beschluss: Wir wollen an den Tauftagen der

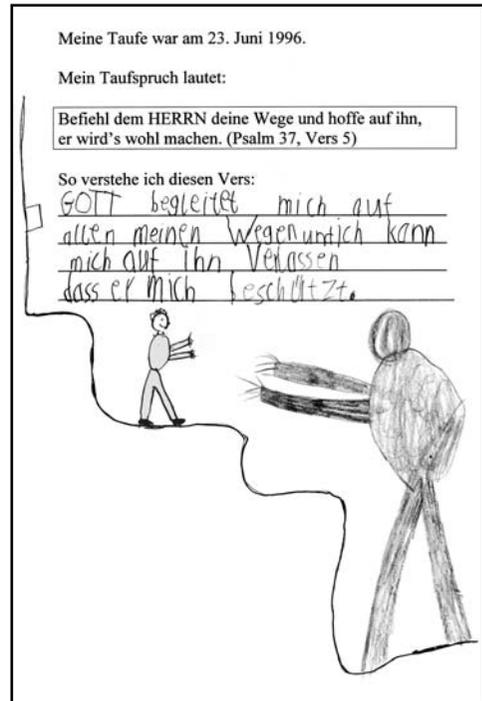
Kinder bis zur Konfirmation eine kleine Tauferinnerungsfeier gestalten. Keine Feier mit großen Geschenken soll es werden, sondern eine Feier, an der man die Ereignisse des Tauftages durch das gemeinsame Betrachten des Fotoalbums und durch das Erzählen von Erinnerungen Revue passieren lässt, an dem man die Taufkerze anzündet und dem eigenen Taufspruch neu begegnet; eine Feier soll es werden, die den Kindern den Sinn der Taufe immer wieder nahe bringen kann. Wir nahmen uns darüber hinaus vor, den Tauftag als Tag zu feiern, an dem die Familie Zeit füreinander hat. Darum entschlossen wir uns, den Tauftag immer sonntags zu begehen, an dem Sonntag im



Kirchenjahr, an dem die Taufe auch tatsächlich stattgefunden hat.

»Heute ist mein Tauftag!«, so begrüßte uns Jonathan an einem Sonntagmorgen und kündigte an, sein schönstes Sommerhemd anzuziehen. Er hatte sich schon seit Tagen auf seinen Tauftag gefreut. Am späten Vormittag, nach dem Gottesdienst, begann dann die Feier. Gemeinsam holten wir die Taufkerzen der Kinder aus dem Schrank, dazu die Taufurkunde mit dem Taufspruch von Jonathan und eine Kinderbibel. Die Kerzen wurden angezündet und betrachtet. Jonathan las seinen Taufspruch vor und erzählte, wie er ihn versteht und was seinem Verständnis nach die Taufe bedeutet. Wir tauschten auch viele Erinnerungen aus und betrachteten »alte« Fotos. Dann kam Hunger auf. Jonathan hatte den Wunsch, zu einem Bauernhof in der Nähe zu fahren und dort zu essen. Außerdem wollte er am Nachmittag eine Radtour unternehmen. Das hatte er schon in den Tagen zuvor angekündigt und wir hatten dieses Programm gemeinsam beschlossen. Es wurde ein schöner Nachmittag.

Am Abend, als seine jüngeren Geschwister schon schliefen, kam Jonathan in mein Arbeitszimmer. Er schloss die Tür und sagte mir, dass dieser Tag ein besonders schöner Tag für ihn war. Gerne wollte er mit mir noch spielen und erzählen. Das taten wir auch. Wir spielten eine Runde Domino, dann entwarfen ge-



meinsam zu seinem Taufspruch am Computer ein Schmuckblatt und Jonathan gestaltete es in Wort und Bild.

Die Tauferinnerungsfeier soll keine einmalige Sache bleiben. Das steht fest. Sie soll zu einem Fest im Kirchenjahr werden. Wir hoffen, dass weitergeht, was seinen Anfang genommen hat: Dass die Kinder erfahren und darauf vertrauen, dass Gott sie begleiten will und dass sie ihren Taufspruch, der von dieser Begleitung zeugt, kennen und in ihrem Herzen bewahren lernen.